

FEMINA POLITICA

Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft

Call for Papers

Heft 1/2014: Frauenbewegungen revisited. Partizipationsstrategien und -strukturen in sich verändernden nationalen und transnationalen Handlungsräumen

Frauenbewegungen handeln heute oft nicht nur in ihrem nationalen Kontext, sondern agieren längst über nationale Grenzen hinaus in transnationalen Koalitionen und Netzwerken. Transnationalität wird vielfach im Sinne eines Partizipationspostulats als eine automatische Erweiterung der Partizipationschancen von Frauenbewegungen diskutiert und als Möglichkeit, über transnationale Handlungsräume und in Kooperation mit internationalen Institutionen nationale Geschlechtergerechtigkeit zu erwirken. Gleichzeitig münden Impulse und Strategien von internationalen oder nationalen Frauenbewegungen andernorts in Protestwellen und werden lokal von Frauenbewegungen integriert, angepasst oder kreativ erweitert. Die jüngste Konstituierung der europäischen Frauenbewegung FEMEN verdeutlicht beispielsweise den über nationale Grenzen hinausgehenden transnational dynamisierenden Charakter der Frauenbewegung.

Während transnationale Handlungsräume, auch durch die zunehmende mediale Vernetzung, mittlerweile zur selbstverständlichen Folie des Handelns von AktivistInnen geworden sind, jedoch lokal unterschiedlich Referenz auf dieses Handeln genommen wird, variiert die Relevanz und das Ausmaß der Transnationalität. Transnationale Strategien und Strukturen von Frauenbewegungen werden somit von lokalen Bedingungen und Handlungsräumen mit beeinflusst. So kann im Zeitalter globaler Vernetzung durch Transnationalität eine Öffnung von Handlungsräumen für AktivistInnen ebenso stattfinden wie eine Vereinnahmung von Frauenbewegungen durch andere staatliche und nicht-staatliche Akteure, die eher zu einer Schließung denn zu einer Öffnung der Geschlechterverhältnisse führt. Zugleich kann der transnationale Raum keine oder nur eine geringe Bedeutung für das Engagement der Frauenbewegungen einnehmen. Damit verbunden steht auch das transnationale Partizipationspostulat in Frage. Ein genauerer Blick auf die nationalen und transnationalen Partizipationsstrategien und -strukturen von Frauenbewegungen ist somit erforderlich. Mit dem geplanten Schwerpunktheft möchten wir die Vielfalt der Frauenbewegungen, ihre variierenden Strategien und Strukturen in den folgenden Bereichen diskutieren.

Strategien und Aktionsformen von Frauenbewegungen in nationalen Handlungsräumen

Während strukturelle Benachteiligung oft zum Anlass wird für die Formierung von Frauenbewegungen, strukturieren politische Handlungsräume ihre Aktivitäten. Policies und Institutionen sowie institutionalisierte und nicht-institutionalisierte Schnittstellen zwischen Staat und Zivilgesellschaft unterstützen oder schränken dabei die Frauenbewegungen in ihrem Engagement hin zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft ein. Zugleich drückt sich in den Aktions- und Protestformen von Frauenbewegungen ihre Auffassung von Staatlichkeit aus. Variierende Positionen zu Staatlichkeit als auch diverse Strategien von Frauenbewegungen führen nicht zuletzt zu unterschiedlichen Protestformen – von konfrontativen bis hin zu kooperativen Protesten gegenüber dem Staat. Strukturell verweist auch das Binnengefüge auf restringierende Faktoren von Frauenbewegungen: Während für manche Frauenbewegungen

eine basisdemokratische Partizipation nicht nur zum gesellschaftlichen Zielhorizont, sondern zur Folie für das bewegungsinterne Handeln wird, geraten andere in den Verruf mangelnder Repräsentativität und Exklusion. Horizontale Formen der Interaktion und Mobilisierung stehen somit vertikalen Mustern gegenüber.

- ▶ Unter welchen politischen Bedingungen agieren Frauenbewegungen? Inwiefern formen diese Bedingungen das Handeln der Bewegungen, etwa im Sinne von informellen, heimlichen oder religiösen Strategien?
- ▶ Welche konkreten strukturellen Handlungsräume fördern bzw. schränken die Aktivitäten von Frauenbewegungen ein? Welche Schlüsse lassen sich aus jüngsten Beispielen der Schließung von Geschlechterverhältnissen für die Theoriebildung ziehen?
- ▶ Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Staatsmodellen (beispielsweise Demokratie, autoritärer Staat, Wohlfahrtsstaat, liberaler Staat etc.) und den Strategien und Taktiken von Frauenbewegungen? Welche Vorstellung von Staatlichkeit und welche Erwartungshaltung haben Frauenbewegungen an den Staat?
- ▶ Wie hat sich der politische Handlungsraum durch das Agieren der Frauenbewegungen verändert?
- ▶ Welche Rolle spielt partizipatives, demokratisches und emanzipatorisches Handeln im Selbstbild?
- ▶ Welche Binnenstrukturen (basisdemokratisch vs. repräsentativ) weisen Frauenbewegungen auf? Mit welchen Prozessen der Ab- und Ausgrenzung ist dies verbunden?
- ▶ Inwieweit werden Medien für die strategischen Ziele der Frauenbewegungen genutzt? Inwieweit können Medien als funktionale Äquivalente für fehlende Partizipationsmöglichkeiten in Frauenbewegungen dienen?

Transnationale Verflechtungen: Ein Versprechen für mehr Partizipation und erweiterte politische Handlungsräume?

Zunehmende transnationale staatliche und zivilgesellschaftliche Verflechtungen verändern die Handlungsräume für Frauenbewegungen. Mit den UN-Weltfrauenkonferenzen sowie zahlreichen anderen transnationalen Plattformen sind nicht allein transnationale Räume für Frauenbewegungen entstanden, vielmehr agieren Frauenbewegungen selbst zunehmend transnational und bilden Netzwerke und Koalitionen oder nehmen Impulse von Frauenbewegungen aus anderen Teilen der Welt in ihre Strategien auf. Diese transnationalen Aktivitäten wiederum wirken auf lokale Strukturen, Strategien und Partizipationschancen von Frauenbewegungen zurück und können diese erweitern, verändern als auch restringieren.

- ▶ Inwieweit entstehen durch transnationale Vernetzungen und Impulse neue Handlungsräume und Ressourcen für Frauenbewegungen? Mit welchen neuen Partizipationschancen oder nicht eingelösten Versprechen ist dies verbunden?
- ▶ Inwieweit nehmen lokale und nationale Frauenbewegungen in ihrer Mobilisierung auf internationale Normen und feministische Diskurse Bezug?
- ▶ Welche Rückwirkung hat das transnationale Engagement auf die nationale Interaktion zwischen Frauenbewegungen und Staat?
- ▶ Führt die Ausdifferenzierung transnationaler Räume zu Konflikten zwischen den Frauenbewegungen oder entsteht eine größere Pluralität an Positionen?
- ▶ Wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen transnationalen Bewegungen und denen, die nach wie vor lokal agieren? Dienen die transnationalen Netzwerke als Brücke nach außen oder findet eine Subordination des Lokalen statt?
- ▶ Und inwiefern lassen sich Brüche und Widersprüche bezüglich den Strategien und Praktiken zwischen transnationalen und lokalen AkteurInnen feststellen? Inwieweit dient transnationales Engagement der Unterstützung von Bewegungsaktivitäten oder der Legitimation der AkteurInnen?

► Welchen Einfluss haben mediale Aktivitäten in transnationalen Räumen für Frauenbewegungen?

Insgesamt gilt es erneut darüber zu diskutieren, welche Rolle nationale und transnationale Handlungsräume und Impulse für das Handeln von lokalen (nationalen) Frauenbewegungen einnehmen, und welchen Einfluss diese ggf. auf die Strategien und Strukturen von Frauenbewegungen haben. Mit dem Call laden wir Beiträge ein, die in Einzelfallanalysen oder vergleichend Frauenbewegungen auf der lokalen und/ oder transnationalen Ebene zu beleuchten. Damit verbunden ist auf analytischer Ebene die theoretische Reflexion des bisherigen Instrumentariums der Bewegungsforschung zur Fassung der Frauenbewegungen zwischen Schließung und Öffnung bzw. zu nationalen und transnationalen Handlungsräumen. Wir erhoffen uns nicht nur empirisch dichte Beiträge, sondern auch neue theoretische Rückschlüsse in der Reflexion der Bewegungsforschung.

Abstracts und Kontakt

Der Schwerpunkt wird inhaltlich von Antje Daniel (Gastherausgeberin) und Dr. Patricia Graf betreut.

Wir bitten um ein- bis zweiseitige Abstracts (per E-Mail) bis zum 15. Juni 2013 an graf@TU-Cottbus.de oder antje.daniel@uni-bayreuth.de oder die Redaktion redaktion@femina-politica.de. Die Femina Politica versteht sich als feministische Fachzeitschrift und fördert Frauen in der Wissenschaft. Deshalb werden inhaltlich qualifizierte Abstracts von Frauen bevorzugt.

Abgabetermin der Beiträge

Die Herausgeberinnen wählen auf der Basis der eingereichten Vorschläge Beiträge aus. Der Abgabetermin für die fertigen Beiträge im Umfang von 25.000 bis max. 30.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) ist der 30. September 2013.

Offene Rubrik: „Forum“

Neben dem Schwerpunktthema bietet unsere Rubrik „Forum“ die Gelegenheit zur Publikation von Originalmanuskripten aus dem Bereich geschlechtersensibler Politikwissenschaft (Beiträge im Umfang von max. 20.000 Zeichen), die zentrale Forschungsergebnisse zugänglich machen oder wissenschaftliche Kontroversen anstoßen. Vorschläge in Form von ein- bis zweiseitigen Exposés erbitten wir an die Redaktionsadresse redaktion@femina-politica.de bis zum 30. September 2013. Die endgültige Entscheidung wird auf der Basis des Gesamttextes getroffen.